

Paul Maar  
Lippel,  
träumst du schon  
wieder!



Oetinger

# Die Reise

»Der größte Teil unseres Urlaubs geht vermutlich für die Hin- und Rückreise drauf«, sagte Lippel, als sie im Flughafen Tromsø am Förderband standen und auf ihr Gepäck warteten.

»Lippel hat nicht ganz unrecht«, sagte seine Mutter.

Am Vortag waren sie mit zwei Koffern und der Angelrute von Lippels Vater in den Zug nach Hamburg gestiegen und hatten nach der Ankunft in einem Hotel nahe beim Flughafen übernachtet. Heute Morgen waren sie dann nach Oslo geflogen, wo sie ziemlich lange auf das Flugzeug nach Tromsø gewartet hatten, und nun waren sie noch immer nicht an ihrem Ziel.

»Keine Sorge, in drei Stunden sind wir da«, sagte Lippels Vater. Aber man merkte ihm an, dass er selbst nicht recht daran glaubte.

Die beiden Koffer hatte er zwar vom Band gehoben und auf einen Gepäckkarren gestellt. Aber das Futteral mit der zusammengelegten Angelrute fehlte. Das Förderband zog inzwischen ganz leer geräumt seine Runden. Die anderen Fluggäste waren schon unter dem *EXIT*-Schild nach draußen verschwunden, nur Familie Mattenheim wartete immer noch.

»Ich war ja nicht sehr dafür, dass wir hier Urlaub machen«, sagte Lippel zu seinem Vater. »Trotzdem wünsche ich dir nicht, dass deine Angelrute in Hamburg geblieben oder aus Versehen nach Tokio geschickt worden ist. Dann wären wir nämlich umsonst nach Norwegen geflogen.«

»Sie wird schon noch kommen«, sagte sein Vater.

Aber sie kam nicht. Das leere Förderband fuhr noch eine Weile seine Runden, dann hielt es an.

Ein Mann in Uniform kam auf sie zu. Ihm war wohl aufgefallen, dass Lippel und seine Eltern allein und ratlos in der Gepäckhalle standen. Er fragte etwas auf Norwegisch. Lippels Vater antwortete auf Englisch, dass sie auf ein Gepäckstück warteten.

»Weißt du, wie ›Angel‹ auf Englisch heißt?«, flüsterte er Lippels Mutter zu.

»Ich glaube ›fishing rod‹«, sagte sie.

Als der Uniformierte das hörte, lächelte er. »Ah, ihr so in Deutsche«, sagte er mit starkem Akzent. »Oine Moment.« Gleich darauf stieg er über das Förderband zu der Öffnung, durch

die alle Koffer auf das Band geplumpst waren, blickte in den Spalt zwischen dem Band und der Abdeckung und fasste hinunter. Im nächsten Moment hatte er das Futteral mit der Angel in der Hand und zeigte es triumphierend.

»Schmal Sache fall oft herunter«, rief er und drückte Lippels Vater das fehlende Gepäckstück in die Hand.

Etwas schneller ging es dann mit dem Mietauto. Lippels Mutter hatte es von Deutschland aus bestellt. Die Mattenheims mussten es nur abholen, die Angel und die Koffer verstauen, und schon konnten sie starten.

Zuerst schloss Lippels Vater aber das Navigationsgerät an, das er aus seinem Auto mitgebracht hatte, und setzte es in Betrieb.

»Wie schön! Es funktioniert«, sagte er zufrieden. »Anscheinend kennt es sich auch in Norwegen aus. Allerdings behauptet es, dass wir doch noch vier Stunden fahren müssen, bis wir am Ziel sind.«

»Dann ist es schon mindestens halb neun Uhr abends, wenn wir ankommen«, sagte Lippel. »Da ist es doch schon dunkel.«

»Ist es nicht!«, sagte sein Vater. »Die Sonne geht hier erst um Mitternacht unter. Und das auch nur für eine Stunde.«

»Das haben wir dir doch erzählt«, sagte seine Mutter.

»Hatte ich vergessen«, sagte Lippel.

Der Flughafen Tromsø liegt, wie die ganze Stadt, auf einer Insel. Die Mattenheims fahren also erst über eine lange Brücke auf das Festland, an der weißen Eismeerkathedrale mit den hohen Fenstern